

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

47ster

Für die Redaction verantwortlich:  
Ulrich Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Prämienpreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreieckige Corpusecke.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 12. October. Unserm in letzter Nummer gemachten Versprechen gemäß geben wir unseren Lesern nachstehend ein Verzeichniß der

Billetpreise der Station Grünberg nach den wichtigeren Stationen  
der Freiburger, Märkisch-Pöseuer und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn (Route nach Berlin).  
(In Silbergroschen.)

Meilen- Bahl.	von Grünberg nach:	K l a s s e.				Retourbilletts mit stäg. Gültigkeit.		Militair- Billets.	Hunde- Billets.
		I.	II.	III.	IV.	II.	III.		
27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Breslau	158	111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	79	49	167 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	111 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	42	28
21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Königszelt	121 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	86	61	37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	129	86	33	21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Freiburg	128	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	64	40	136	91	34	23
24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Altwaaser	138	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	69	43	146	97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	37	24 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Frankenstein	159 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	112 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80	49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	169	118	43	28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Reichenbach	143	101	71 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	151 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	38	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Schweidnitz	129	91	64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	40	137	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	35	23
20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Striegau	113 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	80	57	35	120	80	30	20
18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Jauer	102	72	51	32	108	72	27	18
15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Liegnitz	86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	61	43	27	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	61 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	23	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Lüben	70	49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	35	22	74	49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	19	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
10 <sup>1</sup>	Raudten	57 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	29	18	61	41	16	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
8 <sup>1</sup>	Gramschütz	50	36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	25	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	14	9
7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Glogau	41	29	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Fröbel	34	24	17	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	36	24	9	6
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Beuthen	26	18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	13	8	28	19	7	5
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Neusalz	17	12	9	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	19	12	5	3
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Nittritz	11	8	6	4	12	8	3	2
1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rothenburg	10	7	5	3	11	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	2
—	Berlin	155	115	77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	40	—	—	—	—
—	Fürstenwalde	117	87	58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	—	—
—	Frankfurt a./O.	90	66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	45	23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	—	—
—	Guben	52	38	26	14	—	—	—	—
—	Merzwiese	36	26	18	10	—	—	—	—
—	Crossen	28	20	14	8	—	—	—	—
—	Züllichau	24	17	12	7	—	—	—	—
—	Bomst	38	27	19	10	—	—	—	—
—	Bentzien	48	35	24	13	—	—	—	—
—	Neutomysl	62	45	31	16	—	—	—	—
—	Posen	106	80	59	27	—	—	—	—

— Grünberg, 11. October. Gestern Abend fand hier eine außerordentliche General-Versammlung der Schleifischen Luchfabrik Jér. Sig. Förster u. Comp. statt, in welcher ein Actienkapital von 716,000 Thlr. vertreten war. Der Hauptzweck derselben war die Neuwahl des Verwaltungsrathes. Hierauf erstatteten die Geschäftsinhaber einen kurzen Bericht über das erste Geschäftsjahr. — Die Fabrik hat im abgelaufenen ersten Geschäftsjahr einen Brutto-Gewinn von etwas über 100,000 Thaler erzielt, so daß abzüglich der Handlungskosten, Abschreibungen &c. eine Dividende von mehr wie 9 pCt. gesichert erscheint, deren definitive Feststellung der ordentlichen General-Versammlung vorbehalten bleibt, welche statutenmäßig im Monat December zur Empfangnahme des Rechnungsabschlusses und Feststellung der Dividende zu berufen ist. — Mit besonderer Be-

friedigung wurde die Mittheilung der Geschäftsinhaber aufgenommen, daß bei dem erzielten Waarenabsatz von circa 1½ Millionen Thaler Werth nur ca. 1900 Thaler als unsichere und ausfallende Forderungen abzuschreiben seien. Mit einem Dank für die umsichtige und tüchtige Geschäftsführung, die sich in schwierigen Zeiten bewährt hat, schloß die Versammlung.

— Dem Glogauer „Stadt- und Land-Boten“ entnehmen wir Folgendes:

+ Glogau, 6. October. Schon wieder ist ein, in unmittelbarer Nähe Glogau's vorgefallener, höchst beklagenswerther Eisenbahnunfall zu registrieren, der außer dem Geschehenen, noch die unglücklichsten Folgen hätte haben können. Als der von Lissa kommende Abend-(Personen-)zug, welcher dort um 9 Uhr 2 Min. abgeht und 10 Uhr 10 Min. hier anlangt,

in der Nähe von Tschopitz ( $\frac{1}{2}$  Stunde von Glogau) das Bahnhofswärterhaus Nr. 42 passirte, bemerkte der dort stationirte Bahnhofswärter, daß die Achse von einem der drei, dem Zuge angehängten, beladenen Viehwagen Feuer gefangen hatte. Sofort gab der Beamte das Nothhaltesignal, welches auch von dem Schaffner bemerkt wurde. Da auf dem Zuge eine s. g. Bugleine, mittelst deren sich sonst die Schaffner mit dem Maschinenführer in Communication setzen, nicht vorhanden gewesen sein soll, so suchte der Schaffner, aber vergeblich, durch beständiges Schwanken mit der Laterne das Zugpersonal auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Als der Zug eine 3 Stock haltende Brücke vor dem Stationshause No. 43 passirte, rissen glücklicher Weise die Kuppelungen der Viehwagen, der legte, entgleiste zwar, blieb aber aufrecht auf dem Damme stehen, der zweite entgleiste gleichfalls, fiel aber um und legte sich an die Böschung der Bahn, der dritte, in welchen sich der zweite förmlich hineingebohrt haben mußte, verlor seine Räder, welche umhergeschleudert wurden, der Obertheil des Wagens wurde noch beinahe bis zum nächsten Wärterhause von dem dahinbrausenden Zuge mit fortgeschleift und dann erst der Zug zum Stehen gebracht. Die Unglücksstätte stellt ein trauriges Bild der Zerstörung dar. Sechzehn Stück Vieh (8 Kühe, 8 Kälber) liegen, soviel bis jetzt ermittelt worden, tott umher, dabei Stücke der zertrümmerten Wagen, die Köpfe der Eisenbahnschwellen sind theilweise wie abrasirt und die ganze Strecke arg zugerichtet. Der Schaffner wurde vom Wagen geschleudert und soll nicht unerhebliche Verletzungen davon getragen haben. Diese uns direct zugegangenen Mittheilungen lassen vermuten, daß die Schadhaftigkeit einer oder mehrerer Achsen der beladenen Viehwagen die Verschuldung an diesem traurigen Unfall tragen.

× Grünberg. Der Glogauer „Niederschl. Anz.“ schreibt: Schon vor einiger Zeit wurde uns die Mittheilung, daß die Direction der Zweigbahn mit Erweiterungsprojekten der Zweigbahn umgehe. Wir wurden ersucht, über dieselben so lange zu schweigen, bis von der Königlich Sächsischen Staats-Regierung die beantragte Genehmigung zur Vornahme der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Sagan nach Löbau ertheilt worden ist. Wir haben unser Versprechen gehalten, doch leider ist von Neusalz aus über das Project Einiges in die Dissenlichkeit gedrungen, und zwar bei Mittheilung des Projektes, die Städte Sagan, Freistadt und Neusalz durch eine Eisenbahn zu verbinden, um für die projectirte Linie Löbau-Sagan einen Anschluß an die Oder, beziehungsweise die Ostsee zu gewinnen. Die Kosten für die Vorarbeiten sollen gesichert sein. In einer zu Freistadt behufs Berathung weiterer Maßnahmen stattzufindenden Konferenz wird zunächst zur Wahl eines Comitess geschritten welchem die Leitung dieser, die Verkehrsinteressen größerer Kreise berührenden Angelegenheit übertragen werden soll. Infolge dieses Projektes ist der Plan entstanden, einen Bahnstrang von Breslau über Nippern, Parchwitz, Lüben, Pölkwitz, Neustadt, Naumburg bis Sorau zu legen. Das Project klingt zwar recht hübsch, weil durch dasselbe die gegenwärtige Strecke Breslau-Sorau um etwa 7 Meilen abgekürzt werden könnte, aber es dürfte trotzdem nur Project bleiben, denn der Erfinder desselben überseht die bereits genehmigte Linie Breslau-Rauden und die von der Königl. Direction der Niederschl. Märkischen Bahn beabsichtigte Abkürzung der Strecke.

Foerst, 8. October. Heute früh stürzte der mittlere Theil des neuen Unger'schen Fabrikgebäudes, welches nächstens bezogen werden sollte, in einer Front von 4 Fenstern in allen 4 Etagen ein; verunglückt ist bei dem Einfall Niemand.

### Politische Umschau.

#### Deutsches Reich.

— In den nächsten Tagen wird das finanzielle Programm der Fortschrittspartei für den Reichstag durch den Druck veröffentlicht werden. Es concentrirt die bisher ausgesprochenen

Wünsche der Fraction im Reichstage und Landtage in folgenden Forderungen: Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, der Salzsteuer, des Reiszolles, der Zeitungs- und Kalender-Stempelsteuer. Die Reformforderungen werden auf die Nothwendigkeit zurückgeführt, dem Volke auch eine Entschädigung für die durch den glorreichen Krieg verursachten Lasten und Verluste zu gewähren.

— Die Verhandlungen über den elßässischen Bollvertrag haben in Berlin ihren Anfang genommen. Da der französischen Minister die ausgedehntesten Bollmachten besitzt und von der französischen Regierung seiner „Weisheit und Vaterlandsliebe“ jede Entschließung überlassen ist, so werden dadurch die Unterhandlungen mit dem Reichskanzler sehr vereinfacht und beanspruchen voraussichtlich, wenigstens was die hauptsächlichsten Punkte anlangt, nur wenige Tage, so daß wahrscheinlich schon bei der Gründung des Reichstages über die erfolgte Einigung Mittheilung gemacht werden kann. Wenn die erste Conferenz, wie ein Berliner Telegramm meldet, noch nicht zum Ziele führt, so kann dies für den Ausgang der Verhandlungen natürlich von keiner Bedeutung sein.

#### Frankreich.

— Den Haß gegen die Deutschen zu schüren, erschien in Lyon ein eigenes Blatt, der Antiprussien, welches geradezu Feindseligkeiten gegen die einzelnen dort wohnhaften Deutschen veranlaßte. Der deutsche Gesandte hat dagegen Einspruch, und Remusat, der Minister des Neupfenn, verbiss Abstimmung, schlimmsten Falles durch Verhängung des Belagerungszustandes.

— Zu friedlicher Arbeit mahnt jetzt sein Vaterland der berühmte französische Volkswirth Michael Chevalier, indem er den Jahresbetrag der Zinsen berechnet, welche Frankreich künftig von Staatschulden zu zahlen hat. Nach Abtragung der fünf Milliarden Kriegsschädigung und nach nothdürftigster Wiederherstellung des durch den Krieg zerstörten Staatseigenthums sollen nach seiner Berechnung jährlich 956 Millionen, also fast eine Milliarde Franks, an Zinsen zu bezahlen sein, während unmittelbar vor Ausbruch des Krieges mit nur 360 Millionen und am 1. Januar 1852 mit 231 Millionen Franks die Staatschulden zu verzinsen waren.

— Die Enthüllungen sind in der französischen Presse noch immer nicht zu Ende; das bonapartistische Blatt veröffentlicht jetzt einen Brief der Erzherzogin Eugenie, den diese am 13. September 1870 an den Kaiser von Russland gerichtet hatte, um denselben zum Einspruch gegen eine Verkleinerung Frankreichs zu veranlassen. Die Veröffentlichung dieses Schriftstücks soll wahrscheinlich zeigen, daß der erzherzögl. Familie auch in der Verbannung das Schicksal Frankreichs sehr am Herzen lag. Aber die Franzosen werden es den Napoleoniden schwerlich als Verdienst anrechnen, daß sie, als es zu spät war, das Unglück einigermaßen wieder gut zu machen suchten, welches größtenteils durch sie über das Land gebracht worden war. Überdies spricht es nicht von besonders großer Kenntnis der Verhältnisse, wenn gerade bei Kaiser Alexander eine Intervention gegen Deutschland erbeten wurde.

— Der Aufstand in Algier ist noch keineswegs so vollständig unterdrückt, wie die offiziellen Meldungen wiederholten versicherten. Jetzt geben dies sogar die Organe der französischen Regierung zu. Namentlich an der Grenze gegen Tunis ist die Lage für Frankreich sehr bedenklich; an einem Orte niedergeworfen, erhebt sich in demselben Augenblicke die Insurrection an einem andern, und der Bey von Tunis scheint durchaus nicht böse darüber zu sein, wenn für Frankreich immer neue Verlegenheiten entstehen. Er soll sogar einzelnen flüchtigen Insurgentenbanden den Übergang auf sein Gebiet gestattet haben. Die bisher von Frankreich besetzte Methode, das Land der Aufständischen zu sequestrieren, trägt natürlich auch nicht zur Verhüttung des Landes bei; denn jeder aufständische Araber, dem man seine Habe genommen, ist gewissermaßen darauf angewiesen, sich auch für die Zukunft einer Insurgentenbande anzuschließen.

Anna Lehfeld,  
Theodor Schultz,  
Verlobte.

Grünberg, den 12. October 1871.

Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Valeska, geb. Hegenberg, von einem gesunden Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Grünberg, den 11. October 1871.

A. Seimert.

Am 9. d. M. starb nach langen schweren Leiden der Kaufmann Herr **Rudolph Küpper** in Berlin. Seinen Freunden und Bekannten hier und in der Umgegend widmet diese traurige Anzeige Grünberg, 13. October 1871.

Julius Peltner.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist:

- 1) im Gesellschaftsregister sub Nr. 5 bei der Firma J. S. Meyer folgende Eintragung Col. 4 Die Zweigniederlassung in Berlin ist aufgehoben.
- 2) im Procurenregister sub Nr. 20 Die Procura (Berthold Meyer zu Berlin betreffend) ist erloschen. eingetragen worden.

Grünberg, den 7. October 1871.  
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuersocietät versicherten Hausbesitzer, welche eine Ermäßigung ihrer Versicherungssumme oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum 1. Januar f. J. beabsichtigen, oder bei denen in Folge baulicher Veränderungen eine Abänderung der Versicherung notwendig wird, haben ihre Anträge unter Anschluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen bis spätestens zum 15. November er., bei Vermeidung der Zurückweisung, schriftlich bei uns einzureichen. Diejenigen, deren Gebäude hypothekarisch verschuldet sind, können, wenn die Schulden im Drittlagerbuche vermerkt stehen, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung ihrer Gläubiger aus der Societät ausscheiden oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen Versicherungssumme beanspruchen.

Grünberg, den 11. October 1871.

Der Magistrat.

Der Kleinkinderbewahranstalt sind zugewendet: 1) in Sachen W. c/a. D. ein Sühnegeld von 2 Thlr., 2) in Sachen K. c/a. P. ein freiwilliges Geschenk von 5 Sgr.

Der Vorstand.

# Handelskammer.

Montag den 16. Oktober a. c. Abends 8 Uhr  
6te Sitzung der Handelskammer.

- Tagesordnung: 1. Regierungs-Vorlagen.  
2. Kommissions-Berichte.  
3. Diverse Vorlagen.  
4. Dringliche Anträge und Berichte.

Der Vorsitzende.

Friedr. Förster jun.

Strickwolle, Nähmaschinengarne, Samtband etc., Astrachan-, Krimmer- und Otterstoffe, sowie verschiedene andere Besatz-Neuheiten in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Leopold Friedländer.

# Traubenzucker

in feinstter, reinschmeckender, weißer und harter Qualität, ist in Parthien fortwährend abzulassen bei

Emil Eisermann in Berlin, Alt-Moabit 20.

# Die Pfandleihe

befindet sich jetzt Berliner Straße 14 im Hause der Frau Schay und nimmt jede Werthsache in Versatz.

# B. Schachne.

Dachpappen von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollenpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Die Förster'sche Papier-Fabrik in Kramppe.

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer G. Nierth.

# Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt briefflich der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

# Bekanntmachung.

Zur Wahl der Gewerbesteuer-Einschätzungs-Abgeordneten und deren Stellvertreter pro 1872 werden hiermit auf Mittwoch den 18. d. M. und zwar: Vormittags 9 Uhr die Kaufleute Klasse A. II.

10 - die Gast-, Speise- und Schankwirthe, Nachmittags 3 Uhr die Mitglieder der Fleischergesellschaft, 4 - die Mitglieder der Bäckergesellschaft

nach dem Rathaussaale mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Ausbleibenden an die von den Erschienenen vorgenommenen Wahlen gebunden sind.

Grünberg, den 12. October 1871.

Der Magistrat.

# Bekanntmachung.

Donnerstag den 19. October er. früh 8 Uhr sollen im Lanziger Revier, Mecken 12 Klaftern kiefern Scheitholz, 17 1/2 " = Stockholz, 94 Schock = Reisig

und 32 Haufen kiefern Durchforsungsstangen meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 13. October 1871.

Der Magistrat.

# Bekanntmachung.

Die Fuhrwerksbesitzer, welche zur Fahrt nach und von dem Bahnhofe Droschen stellen, sind Christ. Adam, wohnh. 3. Bez. Nr. 47a.

Heinr. Helbig, = 3. = 39.

Ferd. Klose, = 12. = 34.

Gustav Kurze, = 4. = 52.

Karl Pohl, = 7. = 8.

August Rump, = 5. = 73.

Dieselben fordern für eine Person mit wenigem Gepäck (Koffer und Hutschachtel) 5 Sgr., bei mehreren Gepäckstücken 2 1/2 - 5 Sgr. mehr, für jede Person mehr 2 1/2 Sgr. Bei 2 Personen, welche 7 1/2 Sgr. pro Fahrt zu entrichten haben, wird für das gewöhnliche Gepäck (Koffer und Hutschachtel) nichts berechnet; dagegen für jedes sonstige Gepäckstück mehr 2 1/2 Sgr. in Ansatz gebracht werden. Die als Droschen benutzten Wagen werden numerirt werden.

Grünberg, den 12. October 1871.

Die Polizei-Verwaltung.

Montag Nachmittag 3 Uhr werden 7 Stück kräftige Ferkel meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Hübner am Bahnhof.

 Mein großes Lager von Taschenuhren als: goldenen und silbernen Cylinderuhren und Ankeruhren, sowie Regulatoren von Nussbaum- und Polysanderholz, mit und ohne Schlagwerk, Schwatzwälzer, Wand- und Kuckucksuhren in allen Gattungen, sowie überhaupt eine reiche Auswahl aller in mein Fach einschlagenden Gegenstände, als: Uhrketten u. c. von feinstem Talmigold halte ich einem geehrten Publikum von Stadt und Land bestens empfohlen.

Alle Arten Reparaturen werden von mir stets auf das Schnellste und Billigste besorgt.

## Fritz Meyer, Uhrmacher,

neben dem Königl. Kreis-Gericht.

Mathenower Brillen, Brillengläser, Brillenfassungen, Pince-nez, Wasserwaagen, Barometer, Thermometer in feinster Qualität billiger bei

**W. Lierse**, Uhrmacher, Breite Str.

### Zur Beherrigung für Alle,

welche ihre Kinder lieb haben!

 Nur die von **Gebrüder Gehrlitz**, Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Charlottenstr. 14, erfundenen electromotorischen Zahnhalsbänder sind das einzige bewährte Mittel, Kindern in der Zeit des Zahns' Vinderung zu verschaffen, das Zahnen sommerlos zu befördern, sowie Unruhe, Fieber und Zahnträmpfe zu beseitigen.

In Grünberg nur echt zu haben bei **S. Hirsch**.

Der Ausverkauf unserer Spezerei- und Kurzwaaren (besonders billig an Wiederverkäufer) wird Niederstraße 68 fortgesetzt.

**Bartsch & Co.**

 Eine große Partie gebackene Pfauen, Apfel und Birnen, geschält, bester Qualität, ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition des Wochenblattes.

Einige Mädchen, die das Puschma-chen erlernen wollen, können sofort eintreten.

### Leopold Friedländer.

Das Beste von Oberschlesischen Steinkohlen in Stücken offerirt in jedem Quantum zur geneigten Abnahme

**Robert Reckzeh**, Lanziger St.

Einen Acker am Mittelwege und einen in den Kriicken hat zu vermieten

**Friedr. Hartmann**  
in der Rosengasse.

Alte Stiefel kauft und werden gut bezahlt bei

**Schuhmacher Schalle**  
am Kopfmarkt.

Die obere Wohnung, welche Herr Ludwig Stern inne hat, ist vom 1. Januar 1872 anderweitig zu vermieten.

**Julius Rothe**.

Eine freundlich möblierte Vorber-Stube ist bald zu vermieten Berliner Straße.

**W. Schay**.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten Breite Straße Nr. 40.

Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen Berliner Straße Nr. 31.

Reichhaltigstes Lager in runden und anschließenden

### Damenhüten, Capotten, Bashliks etc.,

in Original-Modellen und eigener Arbeit vom billigsten bis zum feinsten.

Auch werden alle Arten Putzarbeiten zum Modernisiren angenommen und unter Leitung einer tüchtigen Directrice modern, sauber und billig ausgeführt.

Modistinnen finden bei mir die größte Auswahl in Blumen, Federn, Sammt-, Rips- und Atlas-Stoffen und Bändern, --- neueste Hutsäcons, Tülls und Spitzen u. c. zu ganz billigen Preisen.

### Leopold Friedländer.

**Die Restbestände** meiner Waaren, welche in Wolle, Baumwolle, Zwirn, Besägen, Knöpfen, Garn, Seelenwärtern, Hauben, Shawls, Tüchern, Züchen, Inletts, Handtüchern u. s. w. besteht, verkaufe ich in meiner jetzigen Wohnung vollständig zu erneuert heruntergesetzten Preisen aus.

**B. Schachne**,

Berliner Str. 14.

### Steinkohlen

aus den besten Gruben Oberschlesiens in Parthieen à 30, 45, 54 und 60 Tonnen

Stück-Kohlen zu 25 bis 30 Sgr. pro Tonne,

Würfel = = 20 = 25 = = do.

Kleine = = 12 = 15 = = do.

offerirt gegen Vorauseinsendung des Betrages

**Julius Leubuscher**,

Kattowitz.

### Auch für das Jahr 1872

behauptet der stets in ausreichender Anzahl vorrätige

### Illustr. Familien-Kalender

 seinen guten Ruf

als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweiteilige Illustrationen so klar und übersichtlich dargestellten

### Neuen Maasse und Gewichte

aufmerksam gemacht, deren zweimäßige Darstellung gewiß Feiermann anerkennen wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

### 200 Bilder,

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches

### illustriertes Kochbuch als Gratis-Prämie.

Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei

**W. Levysohn**.



## Bi nie dagewesenen billigen Preisen empfehle, unter Garantie

und von ausgezeichneter Arbeit: silberne und goldene Uhren- und Armbanduhren für Damen und Herren, Regulator-Uhren mit und ohne Schlagwerk in Nussbaum- oder Polisander-Gehäusen, Pariser Stützuhren, Schwarzwälder Wand- und Kuckucks-Uhren von 2 Thlr. an. Größte Auswahl goldener, silberner und Zalma-Uhrketten und Uhrschlüssel. Reparaturen an Uhren werden so billig wie noch niemals unter Garantie angefertigt.

**W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße vis-à-vis dem schwarzen Adler.**

## Fr. Chr. Schlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. Fortgeführt bis Ende 1871.

Von Dr. Oscar Jäger und Prof. Dr. Creizenach. In c. 90 Lieferungen à 5 Sgr. oder in c. 15 Bänden à Thlr. 1. — zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Grünberg durch **W. Levysohn**. — Eine Sammlung von "Urtheilen der Presse" über dieses für jeden Gebildeten unentbehrliche klassische Nationalwerk steht gratis und franco zu Diensten.

Oberhausen u. Leipzig.

Ad. Spaarmann'sche Verlagsbuchhandlung.

"Wer immer unter den verschiedenen Ständen des deutschen Volkes auf wahre Bildung Anspruch machen will, der wird der "Schlosser'schen Weltgeschichte" als der besten für das Haus und das Leben nicht entbehren können. — Der Absatz dieses Werkes wird immerhin einen gewissen Maßstab für die öffentliche Bildung abgeben." (Jahrb. f. Lit. 110. Band.)

**Schwarze Wasser-Eichen**  
in Stämmen oder Kästern  
sucht zu kaufen  
C. H. Rögner in Striegau.

## 50 Arbeiter

zum Bau der Eisenbahn von Wittenberge nach Lüneburg finden dauernde Winterbeschäftigung bei einem Lohn von 20—25 Sgr. täglich.

Vom Berlin-Hamburger Bahnhofe freie Fahrt.

Näheres in der Expedition des Wochenblattes.

Einzig sichere Kur der Trunksucht ohne Nachtheil der Gesundheit mit oder ohne Wissen des Kranken anzuwenden, versendet gegen Einsendung eines Thalers für Auslage der Medicamente und Verpackung Frau Elise Körner im Keil'schen Bad zu Ratibor.

Von jetzt ab fahre nach Glogau Fracht à Ctr. mit 5 Sgr.

Führmann Nitschke.

Mehrere Fuder guter Dünger sind abzulassen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

## Ossener Kutscherdienst!

Ein auch der Ackerarbeit kundiger Kutscher findet gegen Lohn und Kost zu Neujahr 1872 Anstellung bei dem Justizrat Neumann

hier selbst.

Grünberg, den 12. October 1871.

Eine Stube ist an einen ruhigen Mieter zu vermieten. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.



## Directer Verkehr zwischen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Märkisch-Posener Eisenbahn.

Breslau, den 10. October 1871.  
Guben

Mit dem 15. d. Mts. tritt ein gemeinschaftlicher Tarif für die directe Beförderung von Frachtgütern, Fahrzeugen und lebenden Thieren zwischen Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn einerseits und Stationen der Märkisch-Posener Eisenbahnen andererseits via Rothenburg a. D. in Kraft, welcher bei den Güter-Expeditionen zu dem Preise von 5 Sgr. käuflich zu haben ist.

Ferner werden von gedachtem Tage ab gemeinschaftliche Fahrbillets I., II., III. und IV. Classe, verbunden mit directer Gepäckbeförderung, sowie Retourbillets II. und III. Classe mit 5tägiger Giltigkeit, den Tag der Lösung nicht gerechnet, jedoch ohne Gewährung von Gepäck-Freigewicht, zwischen den vorbezeichneten Stationen zur Ausgabe gelangen.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Verwaltungsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

## Größtes Magazin von Damen-Mänteln, Paletots, Jaquettes & Jacken.

Wöchentlich Zusendungen der neuesten Erfindungen.

Beste Stoffe.  
Neueste Façons.  
Billigste Preise.

## Louis Michaelis,

gegenüber Herrn Ed. Seidel.

Ein möbliertes Zimmer ist bald zu vermieten. Zu erfragen bei Emma Rönsch, 1. Bez. Nr. 38. Exp. d. Bl.

Eine noch ganz gute Radbahn ist bald zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Sonntag den 15. Oktober  
**Concert u. Ball.**  
Entree 2½ Sgr. **H. Künzel.**

Heute Sonntag

**Tanz-Musik,**  
wozu freundlichst einladet  
**F. Theile.**

Heute Sonntag den 15. Oktober  
**TANZMUSIK**  
bei **W. Hentschel.**

**Schießhaus.**  
Heute Sonntag

  
**Tanzmusik.**  
H. Mücke.

Heute Sonntag  
**Tanz-Musik**  
bei **E. Bürger.**

Sonntag frische poln. Brat-  
wurst, Beefsteaks.  
**Hübner** am Bahnhof.

**Verein „Mercur.“**  
Montag den 16. Abends  
8 Uhr im Saale des  
deutschen Hauses Vortrag  
des Herrn Realschuldirektor  
**Fritsche.**

Mittwoch den 18. Oktober  
**7. Abonnements-Concert.**  
Zur Auff. kommen u. u.: Sinfonia  
B-dur von Haydn, Ouverture zur  
„Zauberflöte“ u. „Preciosa“, Finale a.  
Oberon, Jugenderinnerungen von  
Bach, Air Ludwig XIII. u. s. w.  
Anf. 8 Uhr. **Das Comité.**

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.  
**Fürderer.**

Dienstag 10 Uhr Lessener  
Jungbier bei **R. Engel.**

**Ressourcengesellschaft.**  
Sonntag den 22. d. M. Nachm. 5 Uhr  
**Ballotage.**

**Getragene Stiefel**  
find zu haben bei  
**R. Haak** am Niederthor.

**Fuhren-Verdingung.**  
Zur Verdingung der städtischen De-  
putatholzfuhrn für das Jahr 1872  
steht Termin auf

Donnerstag den 19. d. Mts.  
Nachmittags 2 Uhr  
im Rathaussaale an. Fuhren-Unter-  
nehmer laden wir dazu ein.

Grünberg, den 3. Oktober 1871.  
**Der Magistrat.**

# Kunstanzeige.

In dem Kunst-Salon auf dem Platze zum Gasthof. zur Sonne auf der Berliner Straße ist das Kriegstheater mit der ersten Aufführung des deutsch-französischen Krieges von 1870 heut zu Ende und beginnt von heute ab, als Sonntag, eine neue zweite Aufführung, enthaltend: die Revolution und den Brand des Louvre und der Tuilerien in Paris, die Schlachten bei Orleans und Belfort, den Paradeplatz der deutschen Truppen in Versailles, die Proklamation des deutschen Kaisers im Schlosse zu Versailles, die Erschiebung des Fürst-Bischofs in Paris, der Einzug der deutschen und bayerischen Truppen in Paris, der Einzug der siegreich heimkehrenden Truppen in Berlin am 16. Juni 1871 u. s. w. Auf diese zweite Aufführung mache ich das geehrte Publikum ganz besonders aufmerksam, indem sie interessanter als die erste ist und nur noch bis Dienstag Abend als den 17. October zu sehen ist.

**F. Kreiser.**

  
Mädchen finden Schlaf-  
stelle mit oder ohne Kost.  
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

68r Weißwein à Quart 6 Sgr. bei  
Friedrich Rätsch, Grünstraße.

68r Weißwein à Quart 6 Sgr. bei  
Ad. Röhricht, Johannisstr.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Geborene.

Den 18. Septbr.: Schmiedemstr. C. H. Lehmann eine L., Ida Marie Louise. — Den 19. Mühlend. I. C. H. Schulz in Lawaldau eine L., Ottilie Anna. — Den 20. Tuchmachergesell J. G. Richter eine L., Emil Bertha. — Den 21. Gärtner J. F. G. Bohr in Kühnau eine L., Emma Pauline Bertha. — Kutschner J. F. G. Dorintke in Kühnau ein S., Joh. Friedr. Robert. — Den 22. Mäurergesell J. F. G. Schäg in Heinersdorf ein S., Joh. Carl Herrm. — Den 26. Spinnmeister C. F. Morbt eine L., Anna Aug. — Den 27. Schuhmacherstr. G. R. J. Sommer eine L., Maria Helene. — Einw. J. C. Teige in Lawaldau eine L., Paul. Bertha. — Den 8. Oktbr.: Tuchmachergesell M. H. Klose ein S., Fritz Emil. — Nagelschmied J. G. G. Clemens ein S., Victor Robert Emanuel. — Den 7. Gärtner W. Mischke in Sawade eine L., Joh. Paul. Christiane.

Getraute.

Den 12. Oktbr.: Fabrikarb. Carl Ad. Moritz Haupt mit Joh. Ros. Sündermann. — Tischlergesell. Woldemar Ulfr. Heinr. Kraze mit Anna Aug. Emilie Heinrich.

Gestorbene.

Den 5. Oktbr.: Der unverhehel. M. A. Stein L., Marie Aug. Bertha, 3 M. 14 L. (Schlagfluss). — Den 8. Des Gärtner W. Mischke in Sawade L., Johanna Paul. Christ., 1 L. (Schwäche). — Den 9. Des Tuchfabrik. S. B. Stasch Chefr., Susanne Beate geb. Pähzold, 71 J. 11 M. 3 L. (Uterusschwäche). — Den 10. Des verst. Lohmüller J. Schulz Wwe., Joh. Ros. geb. Weinert, 52 J. 9 M. 11 L. (Brustwassersucht). — Den 11. Des Häusler G. Franke in Wittgenau Chefrau., Anna Elisabeth geb. Räßiger, 54 J. 10 M. 18 L. (Schlagfluss).

Nach Pr.	Büllichau,				Sorau
	Maas und	den 9. October.		13. Oktbr.	
Gewicht	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.		
pr. Schffl.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.	tbl. sg. pf.		
Weizen...	2	12	6	2	10
Roggen...	2	4	—	2	2
Gerste...	1	20	—	1	18
Hafer...	1	4	—	1	2
Erbse...	—	—	—	—	—
Hirse...	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	18	—	16	—
Reu, Etz...	—	—	—	—	—
Stroh, Gr.	—	—	—	—	—
Butter, P.	—	—	—	—	—

# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 82.

### Das Missverständniß.

Geschichtliche Erzählung von Levin Schücking.  
(Fortsetzung.)

Als sie auf der Höhe angekommen waren und die Stadt vor ihnen lag und auch rechtshin der Anger, wo schon das Volk sich umhertrieb, wohin von den benachbarten Höhen herab und durch die Thalgründen das Bauernvolk wanderte in hellen Haufen, da zog Meister Bäumle aus der Wagentasche eine große, umwundene Flasche hervor, that einen tückigen Schluck daraus und reichte sie seinem Gehilfen.

„Trinkt, Brandlecht — es geht nichts über einen guten Trunk, Freund, wenn's Einer stan zu Muthe werden will; der Teufel, der in jedes Menschen Herz sitzt, ist ein Söffer, und wenn Ihr was eingießt, er macht schon, daß er Alles allein bekommt, und der gute Geist, der in Euch ist, nichts; und hat er dann so ein Nösel von dem feurigen Zeug in sich eingefogen, dann ist er gleich obenauf und Meister, und der gute Geist vertricht sich, und der Mensch wird capabel zu jedem Ding — ich rath's Euch, Brandlecht, trinkt — trinkt immer zu — dann geht's!“

Und — es ging!

Wie es gegangen — Theodor Brandlecht wußte es selber kaum; aber als sie am Abend heimkamen, und als die Frau des Scharfrichters ihren Eheherrn mit sorglicher Miene halblaut fragte, wie es gegangen, da sagte Meister Bäumle:

„Es ist ein wack'rer Bursche, und ich hab' mich nicht verfehn in ihm. Es ist ein schwer Stück für einen Menschen, der nicht wie unser eins schon den Großvater hat dabei handthieren sehn, und vom Vater dazu ist aufgezogen worden — ein schwer Stück ist's schon. Aber wenn ein rechter Wille und ein Kern im Menschen steckt, da bricht er Eisen, und mit einem „Du mußt“ läuft er die Wand hinan.“

„Verlor er den Kopf nicht?“ fragte die Frau leise, über die Schulter blickend nach der Anne Marie, die mit großen, feuchten Augen horchend still im Hintergrunde stand.

Meister Bäumle schüttelte den Kopf.

„Er nicht — nur der Andere!“ sagte er lächelnd; „er war fast so weiß im Gesichte wie der Andere, aber hier —“ Bäumle wies mit dem Finger auf seine tiefe Falte zwischen den Brauen — „hier stand's geschrieben schon eine halbe Stunde vorher, daß er den Kopf nicht verlieren würde.“

„Nun, Gott sei Lob!“ sagte die Frau, „ich hatte viel Angst um ihn.“

Anne Marie seufzte tief auf und verschwand lautlos. Sie ging, um für die Heimgekehrten das Abendmahl zu bereiten — hatte sie dabei an Theodor gedacht, so war ihre Mühe umsonst, er kam den Abend nicht von seiner Kammer herunter, und Meister Bäumle verbot der Frau, die zu ihm hinauf gehen wollte, ihn zu drängen.

Das war das erste Mal — das erste Mal, wo Theodor Brandlecht dem Meister als Gehilfe bei seiner schweren Arbeit gebient; es kamen dann solcher Tage mehr, und endlich kamen auch solche, wo der Gehilfe nicht mehr des Meisters bedurfte, wo er selbst den Schlag zu führen verstand und — ihn führte!

Bis dahin freilich waren doch Jahre vergangen, Jahre, die um das einsame Scharfrichterhaus flüchtig dahingeschwunden, eintönig und still, und doch mancherlei Veränderung im Großen und Kleinen hervorgebracht hatten. Auf dem Schieferdach des Hauses hatten sie die Platten mit dichterem Moos übergrünt, in Meister Bäumle's dichtes Kraushaar noch viel mehr Weiß und Grau gemischt und — des Scharfrichters Töchterlein, die Anne Marie, in die Arme des Hintersknechts gelegt — sie war sein Weib geworden und hatte ihm Kinder geboren. Wie freilich hätte das auch anders kommen können, wenn zwei junge Leute sich täglich sehn, unter einem Dache mit einander verkehren

und in der ganzen Welt niemand Anderes zum Umgang, nichts Anderes, was ihre Gedanken beschäftigen könnte, haben, als einander. Der Hofcavaliere, der mit der Hofdame halbe Tage lang allein zusammen im Vorzimmer sitzen und sich langweilen muß, verliebt sich in sie und heirathet sie endlich, und der Hintersknecht, der mit des Meisters Tochter in der einsamen Scharfrichterei, von allen Menschen gemieden wohnt, wie sollte er es anders machen können?

Von allen Menschen gemieden, sagen wir — das war Meister Bäumle freilich doch nicht so ganz, und bald war es auch Theodor nicht. Denn erstens hatte Meister Bäumle einen gar warmen zuthulichen Freund, der sich nichts um Volksvorurtheile kümmerte und ihm derb auf die Achsel schlug, wenn er ihn besuchte, und auch mit ihm trank, und Leben und Lärm in die stille Scharfrichterei brachte, wenn er kam — ein mittelgroßer, wohlgenährter Mensch mit einem Paar großer vorliegender Augen, breitem Kinn und dicken, sinnlichen Lippen; dabei mit einer verwogenen Art sich auszubrüderen und bei dem, was er daherschwäzte, sich weder um geistliche noch weltliche Obrigkeit kümmern. Nur Schade, daß Bäumle's Freund nur alle Paar Jahre sich einmal blicken ließ und so viel anderweitig beschäftigt war — er war nämlich der Herzog. Der gnädigste Landesherr hatte seinen Meister Bäumle in besondere Affection genommen und besuchte ihn und trank von seinem Wein, so oft er auf Reisen oder, um der Jagd wegen in's Oberamt kam; er hatte auch seinem Freunde zur Belohnung für treue Dienste und, zu einer „Ergötzlichkeit,“ die Pflegeschaft Hohengingen, d. h. das Recht, Allen, denen, die auf der Staatsfestung Hohengingen saßen und justificirt werden sollten, den Kopf abzuschlagen, verliehen. — Meister Bäumle stand sich, ein Jahr in's andre gerechnet, wohl um 100 Gulden besser dadurch. Und eben um dieser Arbeit willen, die da auf der Festung Hohengingen zu verrichten war, und wobei der Meister ab und zu einem flüchtigen Einblick in eine gar verwunderliche und unheimliche Geschichte gewann, deren letzter Act in den Gewölben und Kneichen der herzoglichen Staatsfestung spielte — eben deswegen war zwischen dem Landesherrn und seinem — executeur des haupts oeuvres, seinem Hocharbeiter, nach und nach so etwas wie eine Intimität, eine gewisse Freundschaft entstanden — nicht zwar so warm wie die zwischen David und Jonathan, aber doch so aufrichtig wie die zwischen Ludwig XI. und seinem Tristan. —

Und dann ferner war Meister Bäumle ein weit und breit gesuchter Mann, weil er ein ausbändig gescheuter und erfahrener Thierarzt war, und Theodor Brandlecht, der ja Chirurgie studirt hatte, dem er alle seine Geheimmittel und Kenntnisse mittheilte, war es bald auch. Es war merkwürdig, mit welchem Interesse der junge Scharfrichter sich dieser Beschäftigung zuwandte, mit welcher sanften Behutsamkeit er die Wunde irgend eines armen von einem Eber blessirten Jagdhundes untersuchte, mit welcher ausharrenden Geduld er neben dem sieberkranken, stöhnenden Röß eines armen Bäuerleins stand und den Puls beobachtete und den rechten Moment zu Überlaß und Mixtur wahrnahm. Es schien, in dem Maße, wie ihm die Menschen fremder wurden und er kälter und abgewandter gegen sie und verhärteter gegen ihre Leiden, und je mehr es ihm gelang, in eiserner Entschlossenheit den armen Teufeln, die ihm das Gesetz zu führen warf, den Gewaltstreich zu geben, der sie in die andre Welt schleuderte — es schien, desto mehr wende sich sein Herz der armen hilflosen Creatur zu, deren Kräfte und unterwürfigen Willen die Menschen ausbeuten, und sie daneben mishandeln, — just wie sie's im Grunde mit ihm machten, der dafür, daß er seine Arme willfährig zu dem herlich, was die Gewalt gebietet und mit allen Zwangsmitteln ausgerüstet von ihm verlangte, verachtet, gehaßt und verabscheut wurde. —

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Der Dichter der „Gesellschaft Ulf“ in Habye (zugleich Vorsteher der „Akademie der heiteren Künste und Wissenschaften“ daselbst), welcher jedes wichtige und in der General-Versammlung verhandelte Ereigniß zu bestingen hat, trug nach der Ernennung Ludwigs von Österreich zum Ehrenmitglied der Gesellschaft „Ulf“ folgendes Opus vor:

Bon Österreich Herr Ludwig.

Am 28. August 1871.

Stieg auf die „hohe Salve“,  
Wo nicht mehr grünt die Malve  
Bor eitel Schnee und Eis,  
Bon Österreich Herr Ludwig,  
Und steckt auf seinen Hut sich  
Alproß und Edelweiss.

Er wollte Anfangs weiter,  
Doch ward er bald gescheiter,  
Sprach zu sich selber da:  
„Will lieber unten bleiben  
Und auf der Salve treiben  
Etwas Allotria!“

Trat in das Gasthaus munter  
Und fand die Wand noch hunder  
Mit Bildern ausstaffirt:  
Seitab von Ludwigs Ahnen  
That Kaiser Wilhelm mahnen,  
Daz ihm auch Platz gebührt.

Herr Ludwig zog in Ranzeln  
Die Stirn und sprach ohn' Schmunzeln:  
„Und stets ist er dabei!  
Wo noch die Gemse naget  
Den letzten Halm, da plaget  
Uns noch sein Gontersoi.“

„Auf jedem Flecken Erde  
Mit süßlicher Geberde,  
Da misst er sich ein;  
Verklimmt sich noch am Ende  
An Himalaya-Wände  
Und in den Heil'genschrein.“

So sagte Herr Karl Ludwig  
In seiner stüllen Wuth sich  
Und trat dann an die Wand,  
Er nahm den Deutschen Kaiser  
Und warf ihn auf die Steier  
Und in des Heerdes Brand.

Und drauf Herr Ludwig schrieb sich —  
Im Jahre Einundsechzig  
Am Göttertag — ein  
Ins Fremdenbuch der „Salve,“  
Wo nicht mehr grünt die Malve . . .  
Er kann' nur dümmer sein!

**Birnbaum.** Wohin allzugroße Strenge und Rücksichtslosigkeit der Eltern den Kindern gegenüber führen kann, davon hat folgender Vorfall, der sich in dem unserem Städtchen dicht benachbarten Dorfe Großdorf zugetragen hat, wiederum einen schlagenden Beweis geliefert. Der dort wohnende Bauerbesitzer A., der in den besten Verhältnissen lebt, hatte eine einzige Tochter, die einstmal alleinige Erbin des ganzen ziemlich beträchtlichen Vermögens werden sollte. Wie es aber in der Regel bei reichen Leuten Sitte oder vielmehr Unsitte ist, durch die Verheirathung ihrer Kinder dem eigenen Mammon mehr Glanz zu verleihen, so war es auch hier, trotzdem

die Tochter schon gewählt und ihr Herz einem armen, aber sehr achtbaren Manne, dem auf dem hiesigen Dominium conditionirenden Inspector A., geschenkt hatte. Die Eltern erfuhren das Verhältniß und die Streitigkeiten wegen dieser Mesalliance waren nun zwischen ihnen und der Tochter eröffnet und führten soweit, daß letztere zeitweise, durch die rohe Behandlung veranlaßt, das väterliche Haus verließ, aber immer wieder, von Kindeliebe getrieben, in dasselbe zurückkehrte. Vor acht Tagen, nachdem das Mädchen nach längerer Abwesenheit die Eltern wiederum aufgesucht hatte, war der Vater, da die Heuernte im stärksten Gange war, schon früh mit den Leuten auf das Feld gegangen, während die Tochter, durch häusliche Arbeiten noch zurückgehalten, ihnen erst später folgte. Als sie vielleicht die Hälfte des Weges nach ihrem Ziele zurückgelegt hatte, wollte es der Zufall, daß sie der Inspector A., der in derselben Gegend Arbeiter beschäftigt hatte, mit seinem Gespann einholte und einlud, an seiner Seite auf dem Wagen Platz zu nehmen, welcher Aufforderung sie auch gern Folge leistete. Der Herr Papa jedoch, der kaum bemerkte hatte, in welcher ihm unerwünschten Gesellschaft seine Tochter sich näherte, ergrimme derart, daß er das Mädchen in Gegenwart der gesammten Arbeiter mit den rohesten Nedendarten empfing und nachdem es den Wagen verlassen, unbarmherzig prügelte. Ohne Murren ertrug die Nermste ihre Strafe, doch als der Vater seine Hand gesenkt, stand sie einen Augenblick starr, lief dann nach der dicht vorbei fließenden Warthe und stürzte sich unter dem Schreckenssturze des Bräutigams und der Arbeiter in die Fluth, der sie erst nach einiger Zeit als Leiche wieder entrissen wurde. Groß war natürlich die Aufruhrung in Dorf und Stadt, denn das allgemein geachtete, anerkannt brave Mädchen hatte sich die Liebe Aller, die sie kannten, erworben und machte sich die doppelte Empfindung für das Unglück der Tochter und die Röhrheit des Vaters unter den Bewohnern in der lebhaftesten Weise geltend. Wie sehr das Schicksal des Mädchens alle Herzen berührte, zeigte sich auch bei der Beerdigung derselben, indem ein langer unabsehbarer Zug die irdische Hölle zu ihrer letzten Ruhestätte begleitete, wo sie unter Blumen gebettet die ewige Ruhe hoffentlich auch ohne das Zuthun der biederem Geistlichkeit unsers Städtchens, die jede Begleitung ablehnte, ja sogar das Läuten der Glocken während der Beerdigung untersagte, finden wird.

— Eine kalifornische Zeitung, welche in den ersten Seiten des Aufschwunges dieses Landes in englischer Sprache erschien, begann ihre Nummer: Vvire besitzen leider keine Typen des vv, da die spanische Sprache in welcher Vvire bis jetzt gedruckt haben, kein VV hat. Da Vvire wissen, daß im VWesten diese Type wahrscheinlich gar nicht existirt, so bitten Vvire den Leser um VVohlvollen und Geduld, bis Vvire ein Vvirkliches VV erhalten, so lange Vvire er mit unseren zweien VV anstatt des VV vorlieb nehmen.

## Literarisches.

### Schlosser, der Geschichtschreiber.

Unter dieser Überschrift enthalten die: „Grenzboten. Deutsche Revue für Politik, Literatur und öffentliches Leben,“ dritter Jahrgang, zweites Semester, einen Aufsatz aus der Feder von Heinrich Wuttke (Professor der Geschichte an der Universität zu Leipzig), der sich ebenso ausführlich als mit vieler Wärme über Schlosser's Verdienste ausspricht. Unter Anderem sagt Wuttke:

„In seinen früheren Schriften wendete Schlosser sich mehr an die, welche mit Geschichte schon vertraut sind. Er schüttete vor ihnen seine Quellschäke aus und überging, was in bewährten Hülfsmitteln gut zu finden war. Je länger er schrieb, desto mehr wünschte er die Aufmerksamkeit des größern gebildeten Publikums zu gewinnen. Er sorgte daher für die bessere Lesbarkeit seiner Arbeiten. Zuletzt endlich, in der neu erscheinenden Weltgeschichte\* (unserer Weltgeschichte für das Volk), sucht er auf alle Klassen des Volkes einzuwirken. Mit je kräftigerer Kost ein Volk sich nährt desto stärker wird es sich erheben.“

\* Die erste Lieferung ist zum Preise von 5 Sgr. vorrätig in der Buchhandlung von W. Levyohn.